# Sauerländischer Anzeiger

zugleich

## Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

**No. 7.**

Mittwoch, 16. Januar 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.


**Fernere Bestellungen** auf d. Bl. für das begonnene 1. Semester werden baldigst zu machen gebeten.

Brilon. Die Expedition.

### Ihr habt's ja nicht besser gewollt!

„Man behandelt uns wie Schüler, die ihre Ferien nicht gut anzuwenden wissen, und man läßt uns vor der ganzen Classe heraustreten, um abgekanzelt zu werden. Unser Handwerk ist doch gar zu erniedrigend!“ So winselt am 11. Januar 1856 ein französischer Graf und Mitglied desselben Senats, der am 11. Januar 1853, kurz nach dem Staatsstreiche, sich zum gefügigen Knechte einer alle Selbstständigkeit vernichtenden Verfassung machen ließ, die, mit Ausnahme von 13 unabhängigen d. h. von Louis Napoleon nicht ernannten Männern, von feilen Werkzeugen des Despotismus fabrizirt wurde. Dreißigtausend Franks jährlicher Besoldung, eine Uniform mit Tressen dran empfängt jeder Senator jährlich und dafür das Recht, Amen zu sagen zu allen kaiserlichen Willensäußerungen! Das wußten diese Herren damals so gut, als heute; und nun, da der Kaiser (s. unten pol. Rundschau) ihnen öffentlich einen Fußtritt versetzt, weil sie zu muksen gewagt, beißen sie um sich, die wie Hunde nach dem Stocke des Herrn tanzten. Auri sacra fames, quid non mortalia pectora cogis! Wer des Geldes und äußern Blendwerks halber sich selbst entmannt, der darf sich nicht wundern, wenn er zuletzt wie eine Sultanide des Harems behandelt wird! Die Senatoren wußten es, daß das Stück Papier, französische Verfassung von 1853 genannt, nur ein dünnes Tricotgewand um die Blößen des modernen Despotismus war. Und wenn sie, in unverzeihlichem Gegensatze zu diesem Bewußtsein, einst den Träger dieses Despotismus, wie vordem die Römischen Senatoren zur Zeit des gesunkenen Roms, einräucherten und ihm fast göttliche Ehre erwiesen: so klingt die Klage aus ihrem Munde nur lächerlich. Sie selbst haben Louis Napoleon das Attribut der Unfehlbarkeit und Unumschränktheit in der Verfassung zuerkannt; und wenn heuer ihr eigenes Kind ihnen in's Gesicht schlägt, so ergeht's ihnen eben wie jenem Kanzler, der das erste Opfer der Tortur wurde, die er selbst eingeführt.

Die Geschichte aber wird jenes Selbstgeständniß eines französischen Senators registriren als den schlagendsten Beweis von der sittlichen Fäulniß in Frankreich, als ein Argument mehr dafür, daß es selbst Denen, die hinter den Coulissen des Staatsstreichs standen, nicht Ernst war mit dem neuen Regime! Jeder Despotismus, consequent durchgeführt, wie in China, endigt mit blutigen Revolten und Gräueln, wie sie uns das „himmlische Reich der Mitte“ in grauenerregender Weise zeigt; ein Despotismus aber, der den Schein der Verfassungsmäßigkeit borgt, um hinterher „von Rechts wegen“ das freie Leben zu begraben, führt zunächst zur Heuchelei, zum Sykophantenthum und stürzt zuletzt durch die eigene Ohnmacht, durch die Unmöglichkeit, den menschlichen Geist in Fesseln zu schlagen! Das Reich der Lüge kann —wie uns Moral und Religion lehren— nicht von Dauer sein!

## Politische Rundschau.

**Berlin, 8. Jan.** Die Russen machen große Anstrengungen, die Bewohner des Kaukasus durch Geld-Austheilungen und durch Einwirkungen auf die religiösen Gefühle der kaukasischen Christen für sich zu gewinnen. Dem Vernehmen nach ist die Neutralität Schamyl's der im vorigen Jahre erfolgten Freilassung seines Sohnes zu verdanken.

**Berlin, 10. Jan.** Der Minister der ꝛc. Unterrichts-Angelegenheiten hat außer den, wie gewöhnlich, im verflossenen Jahre bereits vertheilten Unterstützungen den kön. Provinzial-Schul-Collegien noch eine Summe als Theurungs-Unterstützung zur Vertheilung an bedürftige Gymnasial- und Seminar-Lehrer überwiesen.

**Berlin, 10. Jan.** Es ist hier behauptet worden, Graf Stakelberg sei bereits mit der Antwort auf die österreichischen Vorschläge auf dem Wege von Petersburg nach Wien. Der Graf ist jedoch krank und hat Petersburg nicht verlassen. Die Antwort Rußlands auf die Vorschläge wird direct nach Wien gesandt und keineswegs dem Grafen Esterhazy eingehändigt werden. Die österreichische Gegenantwort muß nach Petersburg an den Grafen Esterhazy gehen, um von ihm dem Grafen Nesselrode übergeben zu werden. Diese Art der Uebermittlung wird in den Unterhandlungen eine Verzögerung von mindestens einem Monate bewirken.

**Berlin, 11. Jan.** Die Nachrichten über die verschiedenen Termine, welche Graf Esterhazy in Petersburg für die Ertheilung der russischen Antwort festzustellen beauftragt sein soll, entbehren, wie man hört, der Begründung. Dagegen nimmt man als sicher an, daß die Westmächte sich auf Unterhandlungen über die vorgeschlagenen Propositionen gar nicht einlassen werden, sondern von Rußland die unbedingte Annahme derselben erwarten.

Prinz August von Würtemberg, Divisions-General in russ. Diensten, ging heute, mit einer Mission beauftragt, nach Petersburg. Förmliche Conferenzen haben zwischen dem Grafen Nesselrode, dem Grafen Esterhazy, Hrn. v. Seebach und Hrn. v. Schonnen stattgefunden.

— 11. Jan. Man scheint hier zu wissen, daß die Antwort Rußlands auf die Vorschläge des Grafen Esterhazy weit entfernt von einer unbedingten Weigerung ist. In unseren diplomatischen Kreisen erwartet man eine lange Reihe von Unterhandlungen. Der König von Holland hat seine Bemühungen mit denen Preußens vereinigt, um Rußland davon zu überzeugen, daß es nothwendig und rathsam sei, Frieden zu schließen.

**Berlin, 11. Jan.** Dem Hause der Abgeordneten liegen nunmehr die ersten Commissions-Berichte vor. Der eine ist von der Commission für das Gemeindewesen erstattet und betrifft den Gesetzentwurf über die Ergänzung des §. 31 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853, welcher bekanntlich die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Magistrats-Mitglieder auch auf Lebenszeit zulässig erklärt. Die Commission empfiehlt einstimmig dem Hause die Annahme der Vorlage.

— 12. Jan. Der kön. sächs. Gesandte, Hr. Baron v. Seebach, ist heute Morgens auf seiner Rückreise von St. Petersburg nach Paris hier eingetroffen.

— 13. Jan. Hr. Baron v. Seebach ist gestern Abends nach Paris abgereis't.

**Duisburg, 11. Jan.** Wir erhalten aus M.-Gladbach die Nachricht, daß der Antrag des dortigen Handelskammer-Präsidenten, Hrn. Königs aus Dülken: die Handelskammer möge den Antrag des Hrn. Diergardt, betreffend die Einführung der Tabaks-Regie, bei des Hrn. Handels-Ministers Excellenz unterstützen, in der gestrigen sehr zahlreich besuchten Sitzung der Kammer, welcher auch der Kreis-Landrath, Hr. v. Wißmann, beiwohnte, mit allen Stimmen gegen die eine des Hrn. Königs verworfen worden ist.

**Hannover, 11. Jan.** Die Regierung verweigert allen in

Staats- und Gemeindedienst stehenden erwählten Abgeordneten, von denen sie keinen unbedingten Beistand erwarten kann, den Urlaub und verhindert damit den Eintritt in die Kammer.

Aus Norddeutschland, 31. Dez., gibt man über einen neuen Act protestantisch-kirchlicher Zucht in Mecklenburg eine kurze actenmäßige Darstellung, die um so mehr Interesse erregen dürfte, als sie auf's Neue documentirt, wohin die Restauration alter Kirchen-Ordnungen führt. Der Präpositus Zander in Teterow richtete nämlich bereits im Dezember 1853 an den Ober-Kirchenrath die Anfrage: ob in Kraft der revidirten Kirchen-Ordnung, Fol. 242, dem siebenzigjährigen Advocaten Bormann, der außer bei feierlichen Gelegenheiten, wo der Magistrat, dessen Secretär er sei, in corpore dem Gottesdienste beiwohnte, niemals da gesehen worden, und von dem er auch nicht erfahren, daß er das Sacrament des Abendmahls empfangen, bei seinem vielleicht nicht fernen Tode das kirchliche Begräbniß derart zu versagen sei, daß er ihn mit anderen Uebelthätern an der Kirchhofsmauer begraben lassen dürfe. Der Ober-Kirchenrath rescribirte hierauf unter dem 6. Jan. 1854 an den Präpositus Zander: „Nach den von Ihnen mir berichteten Umständen liegt die Sache allerdings so, daß dem Advocaten Bormann das kirchliche Begräbniß zu versagen sein werde.“ Da jedoch in einem anderen Rescripte befohlen war, in einem solchen Falle zuvor an den Kirchenrath zu berichten, so fragten nun die Geistlichen in Teterow nach dem in der Woche vor Pfingsten erfolgten Tode des Herrn Bormann deshalb bei jener Stelle an, „ob derselbe da begraben werden solle, wo Frevler, Verächter des göttlichen Wortes ꝛc. ihre Stätte zum Begräbniß haben,“ und erhielten hierauf den ober-kirchenrathlichen Bescheid: „Herrn Bormann ohne christliche Ceremonien in völliger Stille an jenen Ort bringen zu lassen.“ Was hierauf geschah, ist zum Theil bekannt. Bormann's Leiche ward gegen den Willen der Geistlichkeit in seinem Garten begraben, später aber, da man Weiteres fürchtete, von den Freunden des Verstorbenen in nächtlicher Stille nach Rostock gebracht und auf den dortigen Gottesacker beigesetzt. Dort hat sie endlich ihre Ruhe gefunden, nachdem ein landesherrliches Rescript befohlen haben soll, daß sie dort bleibe.

Aus Kurhessen, 6. Jan. Läßt sich auch nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß das politische Princip unserer Regierung seit dem Rücktritt Hassenpflug's ein wesentlich anderes geworden wäre, so tritt doch zur allgemeinen Befriedigung die Wahrnehmung hervor, daß das Regiment selbst ein freundlicheres ist, daß der Scepter der Regierung humaner und milder geführt wird. — Die in öffentlichen Blättern schon vielfach erwähnte Untersuchung gegen den Justiz-Amtmann Tassus, einen der Hauptführer des sog. Treubundes, soll dem Kurfürsten, welcher nie große Sympathie für diese Parthei hatte, diese ganz und gar verleidet und eine lebhafte Aeußerung seines Unwillens darüber hervorgerufen haben, daß die Anzeige gegen einen Treubündler, welche beim Justiz-Ministerium schon zu der Zeit gemacht worden sei, wo Hassenpflug der Vorstand desselben war, nicht sofort eine Untersuchung veranlaßt habe, und dieses soll auch der Grund sein, daß die Erhebung der bisherigen vortragenden Räthe zu Ministerial-Vorständen, welche man allgemein als sehr nahe glaubte, noch nicht erfolgt ist.

**Wien, 12. Jan.** In der Finanzwelt ist die Nachricht stark verbreitet und findet allgemeinen Glauben, Rußland habe in der eingetroffenen Rückantwort die österreichischen Friedens-Vorschläge theilweise angenommen, eine Territorial-Abtretung jedoch verweigert.

Paris, 11. Jan. Ein langer Artikel im Moniteur ist dazu bestimmt, den Senat über seinen ihm durch die Verfassung von 1852 zugewiesenen Beruf zu belehren und etwaige irrige Auffassungen seiner Stellung zum Kaiser und zu den anderen hohen Staats-Gewalten zu berichtigen. Dieser Artikel hat allgemeine Sensation erregt. Man fragt sich, was er bedeutet. Gewiß ist, daß man demselben höchsten Orts eine hohe Wichtigkeit beilegt; denn er wurde, eigens und in der Form einer Proclamation gedruckt, an den Mauern von Paris angeschlagen. Hat die Regierung dem Senate die Idee eingeben wollen, einen Act zu begehen? Die Regierung bedarf doch seiner nicht, um Soldaten oder Geld zu verlangen. Gewiß ist es, daß die Senatoren noch mehr, als das Publikum, über den Sinn des Artikels in Verlegenheit sind.

Der monatliche Ausweis der Bank von Frankreich lautet sehr ungünstig. Der Baarvorrath hat um 19 Mill. abgenommen und ist jetzt, trotz aller Maßregeln der Bank-Verwaltung, geringer als je. Was den Baarvorrath des Staatsschatzes besonders stark mitgenommen hat, ist der Umstand, daß am Anfange dieses Monats die Regierung ihr Guthaben bei der Bank fast ganz erschöpft hatte. Der Staatsschatz hat zwar noch ungefähr 30 Mill. bei ihr gut, dieses kommt aber daher, daß er der Bank in den letzten acht Tagen alle Effecten, die nur irgend verfügbar waren, zustellte und so verhinderte, daß sein Guthaben fast auf Nichts reducirt wurde.

Paris, 12. Jan. Fortwährend herrscht große Besorgniß unter den Börsen-Speculanten. Die Börse war auch heute in matter Haltung; die Renten-Course sind wiederum ziemlich bedeutend gewichen und alle Werthe waren ausgeboten.

Große Sensation erregt hier die Verhaftung der Herren Cusin, Legendre und Duchêsne. Dieselben waren die Directoren der kürzlich durch Decret geschlossenen Docks Napoleon.

Der gestrige Artikel des Moniteur über den Senat beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung, ohne daß man etwas Bestimmtes über dessen wahre Bedeutung hört. Hr. Drouin de l'Huys hat, wie man versichert, wegen des Moniteur-Artikels seine Entlassung als Vice-Präsident des Senats eingereicht.

Paris, 13. Jan. Der heutige Moniteur berichtet, daß der Herzog von Cambridge bei der Revue am nächsten Dinstage die englischen Medaillen an die zurückgekehrten Krim-Truppen vertheilen wird.

Der Constitutionnel enthält wieder eine wiener Correspondenz, worin behauptet wird, alle Verhandlungen in Betreff Rußlands seien als geschlossen zu betrachten.

London, 10. Jan. Es wüthet gegenwärtig eine grimmige Fehde zwischen Sir Ch. Napier und der Times. Der tapfere Admiral will nicht zugeben, daß, wie die Times zu wiederholten Malen behauptet hat, die britische Flotte in früheren Kriegen, z. B. zu den Zeiten Nelson's, größeren Unternehmungsgeist und Muth an den Tag gelegt habe, als gegenwärtig, und wirft dem erwähnten Blatte vor, es schreibe über Dinge, von denen es Nichts verstehe.

Nachrichten aus Eupatoria zufolge ist das engl. Transportschiff Themis vor Kurzem verbrannt. Es war von der franz. Regierung gemiethet worden und hatte 50,000 Wurfgeschosse, 3,000,000 Patronen und mehrere Fässer mit Pulver an Bord, die es nach Eupatoria bringen sollte.

Hull, 7. Jan. Es kam hier am vorigen Samstage ein Herr, der lange in Rußland gelebt hat, aus Petersburg an, welches er am 12. Dez. verlassen hatte. Durch seine persönlichen Beobachtungen und durch seinen beständigen Verkehr mit den Russen ist er zur Ueberzeugung gelangt, daß das Volk, mit Ausnahme der Land- und See-Officiere und der Regierungs-Beamten, des Krieges von Herzen satt ist und, so laut es dies wagen darf, nach Frieden um jeden Preis schreit.

Kopenhagen, 12. Jan. Die Verhandlungen des Reichsgerichts über die Minister-Anklage sind heute bis zum 19. Jan. vertagt worden, wegen neuer, durch die Anklage vorgelegter, von den Vertheidigern zu studirender Documente.

Petersburg, 1. Jan. An Frieden ist nicht zu denken. Rußland hat bis jetzt erst ein paar Schrammen erhalten und wird nichts bewilligen, was so ausgelegt werden kann, als fühle es sich besiegt. Die einzige Weise, Frieden zu erhalten, ist für die Verbündeten, aus der Krim abzusegeln. Der Haß gegen England übersteigt in Rußland alle Vorstellung.

Petersburg, 7. Jan. Die Prinzessin Alexandrine von Oldenburg ist gestern zur griechischen Kirche übergetreten. Heute ward die Vermählung der Prinzessin mit dem Großfürsten Nikolaus mit allem Ceremoniel gefeiert, und es fand eine Gala-Vorstellung bei Hofe statt.

Konstantinopel, 4. Jan. Aus Teheran meldet man, der engl. Gesandte Sir Murray habe seine Päße wegen persönlicher Zerwürfnisse mit dem Hofe verlangt; die politischen Beziehungen zwischen beiden Cabinetten sollen dadurch nicht gestört sein. — Hier sind die freigelassenen Theile der Besatzung von Kars eingetroffen.

## Mittheilungen aus den Kreisen.

**Brilon,** 15. Jan. Man theilt uns mit, daß in dem benachbarten Alme Symptome des Hungertyphus bemerkt worden seien und daß sich bereits sieben Personen unter ärztlicher Behandlung befinden. Hoffentlich werden wir darüber bald etwas Officielles in d. Bl. erfahren.

§† **Stadtberge,** 13. Jan. Vergangenen Mittwoch waren wir Augenzeuge einer criminalistischen Scene. Es hatte nämlich das Untersuchungsgericht zu Arolsen den angeblichen Mörder des Salberg hieher transportiren lassen, um sich vollständig über Identität der Person zu vergewissern, die mit dem Ermordeten am Abend der begangenen That in dem Kuhlmann'schen Gasthause hieselbst an einem Tische zusammen Kaffe getrunken, sich aber fortwährend im Rückhalt und hinter das Licht gesetzt hatte. Es mußte

zu dem Ende der Wilmes die damals innegehabte Position beim Lampenschimmer wieder einnehmen und die gegenwärtigen Zeugen recognoscirten ihn auch jetzt sofort als den Begleiter des Salberg an jenem verhängnißvollen Abend. An demselben ist auch dem Wirth Kuhlmann ein Hackmesser entwendet worden und somit auch der Hieb erklärlich, der in den Schädel des Unglücklichen geführt wurde. —

Da in den Zeitungen noch vielfach viel Falsches über diesen Vorfall gefaselt worden, so ist es gut, wenn ich Ihnen nachstehend die Hauptdata zusammenfaße. Von Gesecke aus reiste der Wilmes zusammen mit Salberg über Fürstenberg, die Domäne Wohlbedacht und Essentho nach Stadtberge und ist verschiedentlich von Personen, die ihn kannten, gesehen worden. In Stadtberge hielten sie sich auf bis zur Nachtzeit und schlugen, da der nähere Weg nicht gut gangbar war, den entfernteren über Leitmar nach Giershagen ein. Unweit Leitmar geschah der Mord. Nach begangener That begab sich Wilmes zurück nach Westheim, (wo er, bezeichnend genug, eine Blutwurst verzehrte), von da nach Kohlgrund und von hier nach seinem Geburtsorte Helmighausen, wo seine Verhaftung erfolgte.

## Die Nahrungsmittel des Volks.

**§ Rüthen,** im Januar 1856.

Wenn man sieht, wie hoch die Noth in Folge einiger unzureichenden Ernten und der dadurch herbeigeführten Theurung der Lebensmittel gestiegen ist, so muß man sich wundern, daß, geleitet und gestützt durch die neueren Erfahrungen der Wissenschaft in Verbindung mit der Praxis, bis jetzt unter der großen Masse des Volks noch nicht durchgreifendere Ansichten über die vortheilhaftesten Methoden der Ernährung der Menschen Platz gegriffen haben. Besonders auffallend ist, daß der sog. kleine Mann, welcher in der Haltung seiner Milchkuh oder in der Aufzucht und Mästung seines Schweines häufig ganz vernünftig zu Werke geht, bei seiner eigenen, so wie bei seiner Familie Ernährung meistens noch so arge Mißgriffe begeht. Diejenigen Arbeiterfamilien, welche sich fast ausschließlich mit Kartoffeln oder, wie ihnen in deren Ermangelung in neuerer Zeit angerathen worden, mit Reis ernähren, leben heutigen Tages weit theurer, als die reichen Leute, die außer Kartoffeln und Brod auch noch Fleisch, Hülsenfrüchte u. dgl. verzehren. Eines der wichtigsten Principien nämlich, welche die Lehre von den Nahrungsmitteln und die Arzneikunde festgestellt haben, ist, daß der Mensch im Genusse seiner Nahrungsmittel wechseln muß, um die Fülle der Kraft und Gesundheit zu erlangen; bei der ausschließlichen Ernährung mit Kartoffeln oder mit Brod ist den Anforderungen dieses Princips nicht genügt. Die genossenen Nahrungsstoffe dienen zu zwei verschiedenen Zwecken:

a, um die zum Leben nothwendige thierische Wärme im Körper zu erhalten: Respirationsmittel (Athmungsmittel),

b, um die Verluste zu ersetzen, welche der Körper jeden Augenblick durch die Ausübung der Lebensthätigkeit erleidet: plastische, d. h. Fleisch, Blut, Muskeln erzeugende Nahrungsmittel.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Nahrungsmittel, welche der Mensch tagtäglich gebraucht, circa 22 Loth Respirationsmittel (als Stärkemehl, Gummi, Zucker, Fett) und circa 9 Loth plastische, d. h. Fleisch, Blut und Muskeln producirende Nahrungsmittel (als Kleber oder Fibrin, Albumin oder Eiweiß ꝛc.) enthalten müssen. Untersuchungen, welche die berühmtesten Chemiker anstellten über die Quantitäten dieser Urstoffe, die in den gewöhnlichsten Nahrungsmitteln enthalten sind, haben ergeben, daß im Durchschnitt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| in 100 Pfd. | Möhren | 10 Pfd. | Respirationsmittel | 2 Pfd. | plastische Nahrungstheile |
| „ 100 „ | Kartoffeln | 18 „ | | 2 „ | |
| „ 100 „ | Reis | 43 „ | | 7 „ | |
| „ 100 „ | Hafergrütze | 41 „ | | 12 „ | |
| „ 100 „ | Brod | 30 „ | | 8 „ | |
| „ 100 „ | Fleisch ohne Knochen | 11 „ | | 20 „ | |
| „ 100 „ | Erbsen | 50 „ | | 27 „ | |
| „ 100 „ | Bohnen | 40 „ | | 30 „ | |

vorhanden sind. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß bei alleiniger Ernährung mit

a, Reis mindestens 4,
b, Kartoffeln beinahe 15,
c, Brod beinahe 3½ Pfund

nothwendig sind, damit ein arbeitender Mensch täglich 9 bis 10 Loth Fleisch, Blut und Muskel erzeugende Nahrungsstoffe sich daraus aneignen könne. Diese Gaben führen der Oekonomie des menschlichen Körpers aber im ersteren Falle 55 Loth Respirationsmittel, also 2½mal so viel als nothwendig ist, im zweiten Falle 86 Loth Respirationsmittel oder beinahe 4mal so viel als nothwendig ist, und im dritten Falle 36 Loth Respirationsmittel oder beinahe doppelt so viel als nothwendig ist, zu, welche Ueberschüsse in den kothigen Ausleerungen meistens unverdaut mit abgehen und den Magen nur unnöthiger Weise beschweren, wie die chemischen Analysen oder Untersuchungen des ausgeschiedenen Kothes dies in vielen Fällen als unzweifelhaft bewiesen haben. (Schluß folgt.)

## Handel und Industrie.

Es traten am 22. Dez. v. J. auf besondere Veranlassung des Geheimen Commercienrathes Friedrich Diergardt in Viersen vierzehn Personen in Crefeld zusammen, um unter der Firma: „Rheinische Seidenzwirnerei in Crefeld", eine anonyme Gesellschaft zu bilden, deren nächster Zweck die Zwirnerei von Seide aller Art sei, der aber auch die Befugniß zum Handel mit den betreffenden Producten vorbehalten sein soll. Das Grund-Capital der Anstalt beträgt eine Million Thaler in 5000 Actien von 200 Thalern, von welchem Grund-Capital zunächst 500,000 Thaler emittirt werden sollen. Die Gesellschaft ist constituirt, sobald 1250 Actien gezeichnet sind, von welchen die in Crefeld zusammengetretenen Gründer bereits 450 Actien im Betrage von 90,000 Thalern gezeichnet haben. Der Sitz der Gesellschaft ist Crefeld.

**Wiesbaden,** 8. Jan. Das Verbot des fremden Papiergeldes im 24½ Gulden- oder im 14-Thalerfuße ist nun auch bei uns erlassen worden. Von dem Verbot ausgenommen und neben den Noten der nassauischen Landesbank bleiben nur die königlich preußischen Cassen-Anweisungen und die Noten der preußischen Bank, die königlich sächsischen Cassen-Billette, das würtembergische und badische Papiergeld, die großherzoglich hessischen Grundrentenscheine, die Noten der baierischen Hypothekenbank und der frankfurter Bank. Wer anderes Papiergeld ausgibt oder anbietet, verfällt in eine Geldbuße von 3 bis 30 Fl. Die Verordnung tritt mit dem 15. Januar in Kraft.

## Eine Scene aus dem Pariser Studentenleben.

Das Quartier Latin (Studentenviertel) in Paris war am 5. Jan. in großer Aufregung. Der Professor Nisard, früher Mitarbeiter am National, hielt heute Nachmittags seine erste Vorlesung. Derselbe blieb bis vor kurzer Zeit seinen alten Gesinnungen getreu, nahm aber dann die ihm von der Regierung angebotene Stelle eines Professors der französischen Literatur an der Sorbonne an. Das Quartier Latin nahm dieses übel auf, und zwar um so mehr, als die umlaufenden Gerüchte dem Herrn Nisard sonderbare Worte in den Mund legten. Man ließ ihn sagen, daß er zwar seine Meinungen habe, daß aber 15,000 Fr. jährliches Gehalt seiner Familie sehr zu Statten kommen würden. Außerdem sollte er den Grundsatz aufgestellt haben, daß es zwei Moralen gebe, eine für die gewöhnlichen Menschen, eine andere pour les hommes hors ligne [für die höher Stehenden.] Wie dem nun auch sein mag, so viel ist gewiß, daß unter der Jugend des lateinischen Quartiers eine große Entrüstung herrschte, die sich heute Luft machte. Als Herr Nisard in das große Amphitheater der Sorbonne trat, wo seine Vorlesung Statt fand, wurde er mit Zischen und Pfeifen empfangen. Dasselbe dauerte so lange an und war so stark, daß es ihm nur mit großer Mühe gelang, sich Gehör zu verschaffen. Seine Vorlesung wurde fast ohne Aufhören unterbrochen und er wurde überall hundertmal apostrophirt. Nisard sprach über Voltaire. Dieser Name erregte die Begeisterung der Studenten, und der Ruf: Vive Voltaire! ertönte von allen Seiten. Nisard suchte zu beweisen, daß Voltaire ein echter Katholik gewesen. Seine Zuhörer protestirten dagegen und nannten ihn Verleumder [!]. Der Tumult wurde immer stärker und erreichte den höchsten Gipfel, als Nisard zu seiner eigenen Vertheidigung einige Worte sagen wollte. „Vous oubliez" — hub er an — „mes longues études" [Sie vergessen meine langjährigen Studien]. Ein Student rief ihm zu: „Et vous, vous oubliez le temps du National!" [Und Sie vergessen die Zeit des National.] „Ma conscience ne me reproche rien" [mein Gewissen wirft mir Nichts vor] wollte der Professor antworten, aber man ließ ihn nicht enden. Ein Student sprang auf den Tisch und apostrophirte

ihn mit den Worten: „Vous avez vendu votre conscience!“ [Sie haben Ihr Gewissen verkauft] und die ganze Zuhörerschaft erhob ein wüthendes Geschrei und die Rufe: „Vous étes un homme vénal!“ [Sie sind ein feiler Mensch] wurden von allen Seiten gehört. Nisard wurde bleich, wie der Tod, und zitterte. Die Studenten waren aber ohne Mitleid. Der Inspector der Studien und der Rector der Universität erschienen, ihre Gegenwart und Intervention vermehrte aber den Tumult noch und Nisard mußte den Saal verlassen. Policei-Agenten waren nicht anwesend. Ein Individuum wollte sich der Demonstration widersetzen. Die Studenten rissen es jedoch nieder und warfen es vor die Thür. Auf dem Place Vendome herrschte heute ebenfalls reges Leben. In der Administration des Credit Mobilier, woselbst sich eine große Menge Actionäre eingefunden hatten, wurden die Möbel zertrümmert, die Fenster eingeschlagen und die Bücher zerrissen. Die Gründe dieser Demonstration sind unbekannt.

## Buntes.

— Die Niederkunft der Kaiserin Eugenia ist auf den 15. bis 25. März angesetzt. Hiervon das Mittel, gibt den 20. März, den Geburtstag des Königs von Rom. Kann es aber einen unheilverkündenderen Geburtstag für den zu erwartenden Prinzen geben? Denn das Schicksal des Königs von Rom wird doch Niemand dem zu verhoffenden Erdenbürger wünschen!

— (Kein Säufer.) Zu einem General kam ein stämmiger Rekrut. Du bist doch kein Säufer, kein Schlemmer, kein Spieler, Bursche? fragte der strenge Kriegsmann. — „Nein, Herr General!“ war die Antwort. — „Aber Du bist doch ein wackerer Kerl, der seinen Branntwein vertragen kann?“ — „Und wär's an Emmer voll!“ entgegnete der Rekrut dreist.

— Der Giftmischer Palmer in Rugeley wird dereinst die Urstnus und die Gesche Timm verdunkeln. Sechszehn Personen ist er verdächtig vergiftet zu haben, darunter seine Frau und seinen Bruder, Freunde, die ihn besuchten, Fremde, die sich von ihm behandeln ließen. Das Motiv war entweder, die Summen zu erhalten, die auf das Leben dieser Personen versichert waren, oder ihnen das baare Geld abzunehmen, das sie bei sich hatten. Die bedeutenden Summen, in deren Besitz er sich auf die eine oder andere Weise gesetzt, verwandte er, um seine Leidenschaft für die Rennbahn zu befriedigen. Er besaß einen schönen Stall, und eines seiner Pferde, das er selbst Strychnin genannt, nach dem Gifte, mit dem er wahrscheinlich die meisten Morde verübt, hat mehr als Einen Sieg davongetragen. Es ist eine interessante psychologische Erscheinung, die in den Jahrbüchern des Strafrechts so oft wiederkehrt, daß große Verbrecher es nicht lassen können, mit den Indicien zu spielen, die die Entdeckung herausfordern.

— Nach einem Friedensschlusse wurde bekannt gemacht, der Staat werde bemüht sein, alle Wunden zu heilen, welche der Krieg geschlagen. Bald darauf wurde eine neue Steuer ausgeschrieben. Ein Landmann räsonnirte fürchterlich; sein Nachbar aber tröstete ihn mit den Worten: „Dummer Kerl! Sie müssen uns ja erst ausziehen, damit sie zu den Wunden kommen können!“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.




## Esel-Verkauf.

**Die Actiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stollberg und in Westphalen**

wird am Donnerstag, den 31. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr auf ihrem Etablissement zu Ramsbeck bei Meschede 38 Stück in gutem Zustande sich befindende Esel gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Ramsbeck, den 11. Januar 1856.

Der General-Director
**Wilh. von der Heydt.**

29).

## Holzverkauf.

Am künftigen Donnerstag, den 24. d. Mts., des Morgens um 9 Uhr anfangend, sollen in dem gräflich von Bochholtz'schen Forstdistrikte Buchholtz bei Alme

a, circa 250 Stück Eichen Nutzklöze,
b, 6 Stück ganz schwere Eichen zu Brettklötzen, Bau- und Geschirrholz tauglich,

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Sammelplatz ist auf dem Forsthause Loh bei Alme.

Alme, den 14. Januar 1856.

Gräflich von Bochholtz'scher Förster
30.) **Birkenfeld.**

## Verding.

Die Unterhaltung der hiesigen Kirchthürme und Kirchendächer in cr. 115 Ruthen Schiefer, sowie des Rathhauses ꝛc. in cr. 23 Ruthen Ziegelbedachung bestehend, soll auf 6 Jahre wenigstfordernd in Verding gegeben werden. Uebernehmungslustige wollen ihre Offerte bis zum ersten Februar c. bei dem Unterzeichneten einreichen, wo auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Obermarsberg, den 11. Jan. 1856.

Der Gemeinde-Vorstand das.
31.)




Darlehen von 100 bis 1000 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu haben.

Grönebach, den 7. Jan. 1856.

32.) **Der Kirchen-Vorstand.**

## Beste Fettkohlen

zu 7 Sgr. 8 Pf. per berl. Schffl. Von den Zechen Glück auf, Dorstfeld ꝛc. Ganze Waggons billigst bei

Soest, **Franz Jul. Esser,**

Bahnhof Lager Nr. 5 u. 6. Spediteur. 33.)

Unterzeichneter beabsichtigt seinen am obern Thore im vorigen Jahr neu angelegten Garten, 90 preuß. Ruthen groß, unter der Hand zu verkaufen.

Brilon. **Schotte,**

34) Wege-Aufseher.

## Spielkarten

in Stahlstich und Holzschnitt, **Stralsunder Fabrikat,** in allen Sorten, verkauft en gros & en detail, zu den bekannten billigen Preisen, der Unterzeichnete, bei welchem sich die **alleinige** Niederlage für den Regier.-Bezirk Arnsberg befindet.

35.] **M. Friedländer.**


## Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

**Neuß, 12. Jan. 1856.**

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 4 | 28 | — |
| Roggen | 4 | 10 | — |
| Wintergerste | 2 | 10 | — |
| Sommergerste | 2 | 10 | — |
| Buchweizen | 2 | 25 | — |
| Hafer | 1 | 12 | — |
| Erbsen | 4 | — | — |
| Rübsamen | 5 | 26 | — |
| Kartoffeln | 1 | 5 | — |
| Heu per Ctr. | 1 | 8 | — |
| Stroh per Schock | 9 | 15 | — |
| Gereinigtes Oel | — | — | — |
| Rüböl per Ohm | 51 | 7 | 6 |
| Branntwein per Ohm | 20 | — | — |

## Geld-Cours.

| | Cöln, 12. Jan. | | | Elberfeld, 11. Jan. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thl. | Sg. | Pf. | Thl. | Sg. | Pf. |
| Preus. Fried'or | 5 | 20 | — | 5 | 20 | — |
| Ausl. Pistolen | 5 | 14 | — | 5 | 14 | 6 |
| 20 Frankenstücke | 5 | 10 | — | 5 | 10 | 6 |
| Holl. 10 Guldenstücke | 5 | 15 | 6 | 5 | 15 | — |
| 5 Frankenstücke | 1 | 9 | 11 | 1 | 10 | — |
| Franz. Kronthlr. | 1 | 16 | 8 | 1 | 16 | 9 |
| Brab. Kronthlr. | 1 | 15 | 11 | 1 | 16 | — |

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.